

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907**

22.2.1907 (No. 53)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 22. Februar.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortung für irgendwelcher Vergütung übernommen.

Nr. 53.

1907.

## Die französische Kirchenpolitik

Ist durch die am Dienstag erfolgte neueste Vertrauensfundgebung der Abgeordnetenkammer für das Ministerium Clémenceau endgültig festgelegt worden. Das Ministerium Clémenceau hat als seine oberste und wichtigste Aufgabe die Durchführung des Trennungsgesetzes auf sein Programm geschrieben, und die Majorität, welche Clémenceau die Maßnahmen gebracht hatten, war bereit, ihn mit allen Kräften zu unterstützen. Der größte Teil dieses Programms ist heute verwirklicht. Staat und Kirche sind getrennt, und zwar nicht etwa, wie es die Kurie wollte, nach vorhergegangenen Verhandlungen mit dem Vatikan. Selbständig hat der Staat sein Verhältnis zur Kirche geregelt, durch ein Gesetz, nicht durch einen Vertrag. „Die Republik befolget und unterstützt keinen Kult“, heißt es im Artikel 2 des Trennungsgesetzes, und tatsächlich sind aus den Budgets des Staates, der Departements und der Gemeinden die Auslagen für den Kultus geschwunden. Der Staat befolget keine Priester und zahlt ihnen, mit geringen Ausnahmen, keine Pensionen. Das Kirchenvermögen ist unter Sequester gestellt und wird zwecklos für Armenversorgung und der Wohltätigkeit nutzbar gemacht. Die kirchlichen Gebäude sind ins Eigentum des Staates und der Gemeinden übergegangen und wären, wenn der Papst nicht die Bildung von Kultusverbänden untersagt hätte, diesen zur Verfügung gestellt worden. Die Pfarrer haben ihre Pfarrhäuser aufgeben müssen; die Bischöfe sind aus den Palästen des Staates entfernt worden, sogar der greise Kardinal-Erzbischof von Paris mußte seinen Palast verlassen, in dem das Arbeitsministerium installiert wurde. Die Trennung der Kirche vom Staate ist tatsächlich durchgeführt. Jetzt, nachdem ein so schwieriger, zerklüfteter Weg zurückgelegt worden ist, stand die Regierung fast hart am Ziele. Weltliche und geistliche Gewalt waren schon fast ganz einig geworden und zwischen den Forderungen der Bischöfe und denen der Regierung bestand ein unbedeutender Unterschied. Fast handelte es sich nur noch um einen Unterschied von Worten. In diesem Moment hat sich Briand gefaßt: Jetzt ist es an der Zeit, um auch diese letzte Etappe zurückzulegen, eine Politik der Zweckmäßigkeit einzuschlagen. Es handelt sich um ein gewisses Maß von Milde und Verjöhnlichkeit, das sicher zum Ziele führen muß, um eine Politik, welche von der früheren verschieden ist. In der letzten Stunde noch kann alles scheitern, mit einem Friedenswort jedoch haben wir alles gewonnen. Als Briand diesen Weg der Verhandlung betrat, mußte er das Gefühl haben, eine äußerst schwierige und kritische Situation herbeizuführen. „Wir werden nicht verhandeln“ hatte Clémenceau in offener Kammer ausgesprochen, aber jetzt war es notwendig geworden, diesen Worten zum Trotz wohl nicht zu verhandeln, aber klug und entgegenkommend zu handeln. Der ganze Konflikt zwischen Kirche und Staat reduzierte sich nur noch auf die Frage, ob der Mietvertrag für die Kirchen allein für den ersten Pfarrer gilt, der ihn unterzeichnet, oder auch für seine Nachfolger. War diese Frage eines ernsthaften Streitwertes wert? Konnte die Regierung die Verantwortung übernehmen, wenn die Gläubigen den gewohnten Gottesdienst entbehren müßten, weil sich die Regierung mit der Geistlichkeit über den Text eines Mietkontraktes nicht einigen konnte? Ein kluges und verjöhnliches Wort mußte gesprochen werden, und Briand hatte den Mut, es zu sprechen. Seine Rede zeigt, daß er genau wußte, wie gefährlich für das Kabinett Clémenceau seine Politik der Verjöhnung war. Trotz alledem hat er diese Politik gewagt, und sein Erfolg hat gezeigt, daß die Kammer mit derselben einverstanden ist. Die Abstimmung ist ebenso bedeutend, wie jene, welche am 5. Dezember das Regierungsprogramm Clémenceau billigte. Damals entwarf Clémenceau vor der neuen Kammer die Absichten und Ziele seiner Regierung und erbat sich die Zustimmung der Kammer zur Durchführung des Trennungsgesetzes. Mit 395 gegen 96 Stimmen sprach die Kammer dem Ministerium ihr Vertrauen aus. Alle radikalen Schritte fanden die Billigung dieser Kammer. Welche Schwierigkeit lag darin, von ihr die Zustimmung zu einer Politik der Opportunität zu erlangen! In überraschend kurzer Zeit hat Frankreich den ganzen Weg zur Separation des Staates und der Kirche zurückgelegt. Noch im Jahre 1903 sagte Combes, die Kammer würde durch die Kündigung des Konkordats die Republik in große Verlegenheit stürzen. Schon am 9. Dezember 1905 wurde das Separationsgesetz verabschiedet und am 19. Februar 1907, vorgestern, wurde der letzte Stein weggeräumt, welcher den Weg ungangbar gemacht hätte.

## Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

\* Berlin, 20. Februar.

Graf Udo v. Stolberg (kons.) betrat nach seiner Wahl zum Präsidenten die Rednertribüne und sagte: Meine Herren! Ich danke Ihnen für die sehr hohe Ehre, die Sie mir mit dieser Wahl erwiesen haben. Ich nehme die Wahl an. (Lebhafte Bravo bei der Rechten und bürgerlichen Linken.)

Hierauf übergab der Alterspräsident v. Winterfeldt dem Grafen Stolberg das Präsidium, der sodann ausführte: Das an sich schon schwere, verantwortungsvolle Amt des Präsidenten ist unter den jetzigen politischen Verhältnissen doppelt schwer und doppelt verantwortungsvoll. Dazu kommt, daß die erprobte Amtstätigkeit und hohe Begabung meines Amtsvorgängers, des Grafen Valleire (Rechts), noch frisch in unserm Gedächtnis ist. Ich weiß, daß der Präsident nur dann etwas leisten kann, wenn er vom Hause unterstützt wird, deshalb bitte ich um die Unterstützung des Hauses. Weiter führte Graf Stolberg aus, er wolle sein Amt nach allen Richtungen gerecht und unparteiisch führen und wolle die Würde des Hauses wahren (Beifall) und seine Geschäfte möglichst zu fördern suchen.

Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten werden abgegeben 382 Stimmzettel, wovon 167 unbeschrieben sind. Von den übrigen 215 Stimmen entfallen auf Dr. Baasche (natl.) 209, Liebermann v. Sonnenberg (Antif.) 2 und Korfanty (Kons.), Graf Bothmer (freij.), Spahn (Str.) sowie Bebel je eine.

Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten werden abgegeben 379 Stimmzettel, darunter 166 unbeschriebene. Abg. Kaempf (freij. Vpl.) wird mit 205 Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten gewählt und nimmt die Wahl mit Dank an.

Darauf folgte die Wahl der 8 Schriftführer, deren Ergebnis zu Beginn der nächsten Sitzung bekannt gegeben wird. Zu Quästoren wurden berufen die Abgg. Bassermann (natl.) und Schmidt-Warburg (Str.). Eingegangen sind zwei Interpellationen auf Abänderung des Weingesezes, sowie eine Interpellation betr. die Enquete über die Verhältnisse der Privatbeamten. Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. Tagesordnung: 6. Rat. — Schluß 4 Uhr 15 Min.

\* Hagen, 21. Febr. Die Zentrumspartei im Wahlkreise Hagen, die bekanntlich an dem bisherigen Abgeordneten Fußangel festhielt, reichte laut „Berl. Tagebl.“ Protest gegen die Wahl des anderen Zentrumskandidaten, Arbeitersekretär Veder, ein. Der Protest stützt sich angeblich auf die verurteilende Agitation der Geistlichkeit gegen Fußangel.

## Das 50jährige Jubiläum des Norddeutschen Lloyd.

(Telegramme.)

† Bremen, 21. Febr. Gestern fand im Rathause unter dem Voritze des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen als Vertreter seiner Majestät des Kaisers zu Ehren des Norddeutschen Lloyd ein großes Festmahl statt. Außer den Spitzen der Behörden, dem Aufsichtsrat und dem Vorstande des Lloyd waren anwesend: Minister Breitenbach, Staatssekretär Kräfte, Kolonialdirektor Dernburg u. a. Der Senatspräsident Dr. Marcus brachte das Kaiserhoch aus und schilderte die Entstehung und Entwicklung des Lloyd, die Fürsorge des Kaisers für die Kriegs- und Handelsmarine hervorhebend. Prinz Friedrich Wilhelm sprach dem Senat der Stadt die Glückwünsche des Kaisers aus, denn auch der Senat habe dazu beigetragen, daß der Lloyd in den 50 Jahren diesen großen Erfolg errungen hat. Gleichwie es Bremen gelungen sei, fürzlich in nationalem und patriotischen Sinne einen schönen Erfolg zu erzielen, so hat die alterwürdige Stadt immer tatkräftig beigetragen, Handel und Verkehr zu pflegen und zu fördern. Der Senat sei dabei für ganz Deutschland ein Vorbild gewesen, indem er stets die nationalen Pflichten mit den wirtschaftlichen zu vereinigen verstanden habe. Bürgermeister Marcus feierte dann die um den Lloyd hochverdienten Männer und gab bekannt, daß der Senat beschlossen habe, den heutigen Tag, den kommenden Geschlechtern zur Erinnerung, durch eine Denkmünze auszuzeichnen, die er zunächst in symbolischer Form dem Norddeutschen Lloyd überreiche. Nach der Rede des Bürgermeisters auf den Lloyd sprach Lloydpräsident Geo. Plate dem Senat und der Bürgerchaft Bremen den Dank des Lloyd aus und gedachte zum Schluß dankbar der Anwesenheit des Prinzen Wilhelm, den er hat, seiner Majestät dem Kaiser für die freundlichen Glückwünsche den ehrfurchtsvollsten Dank auszusprechen, indem er versicherte, daß der Lloyd das Beste einsehen werde, wenn der Kaiser ihn rufen sollte.

Die gestrige Feier schloß mit einer gefälligen Zusammenkunft im Bremer Kaiserstiller ab, woran auch Prinz Friedrich Wilhelm teilnahm. Heute findet, wie mitgeteilt, in Bremen haben an Bord „Kaiser Wilhelms II.“ ein Festmahl des Lloyd statt, außerdem eine städtische Feier und ein Fackelzug der Bremerhavener Bürgerchaft.

† Berlin, 21. Febr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Reihe anlässlich des 50jährigen Geschäftsjubiläums des Norddeutschen Lloyd veröffentlichter Auszeichnungen.

\* Hamburg, 21. Febr. Zum Jubiläum des Norddeutschen Lloyd haben heute die Schiffe der Hamburg-Amerikanische über den Toppfen gesegelt. Die Presse Hamburgs widmet dem Lloyd sehr warme Artikel. Direktor Wallin veröffentlicht einen Rückblick zum Jubiläum; er nennt die Leiter der Verwaltung des Lloyd, die sich mit Energie und Opferwilligkeit ohne Gleichen in den Dienst des Gemeinwohls gestellt.

Lloyd und Hapag seien getrennt marschiert, hätten aber immer vereint geschlagen, wo ein mißgünstiger Wettbewerb des Auslands angreifen wollte. Das sei die Gemeinsamkeit in der Auffassung nationaler Fragen, die auch sonst zu nützlichen Betriebsgemeinschaften und Verträgen führte, anstatt in gegenseitiger Bekämpfung das Nationalvermögen zu vergeuden.

## Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Dumawahlen.

\* St. Petersburg, 21. Febr. Von den bis 10 Uhr abends in 56 Gouvernements und 15 Städten mit eigener Vertretung gewählten Dumamitgliedern sind 36 Monarchisten und 27 Gemäßigte, darunter 17 Diktobristen. 168 gehören der Linken an. Unter ihnen befinden sich 47 Kadetten, 31 Sozialdemokraten und 43 Nationalisten.

\* Riga, 20. Febr. Zu Dumadeputierten für Livland wurden je zwei fortschrittliche Eiten und Letten, aber kein Deutscher gewählt, doch haben die Deutschen infolge der Spaltung der lettischen Wähler einige Aussicht, im Wahlbezirk Riga zu siegen. — In Estland erringen die Eiten alle drei Mandate. In Kurland blieb der erste Wahlgang resultatlos, bei einem neuen Wahlgang kommt voraussichtlich ein Kompromiß der lettischen Nationalisten und Juden mit den Sozialisten gegen die Deutschen zustande. Der Wahlausfall in den Ostprovinzen ist demnach ebenso oppositionell wie im vorigen Jahre.

\* Odessa, 21. Febr. Zum Abgeordneten für die Reichsduma wurde der Kandidat der Kadettenpartei, Bergament, ein Israelit, mit 44 Stimmen gegen den Sozialdemokraten Malatowitsch gewählt, der 33 Stimmen erhielt.

\* Odessa, 21. Febr. Der Schiffskapitän Zolotaroff wurde abends von zwei Matrosen ermordet, weil er ausländische Kameraden hatte verhaften lassen.

\* Sewastopol, 21. Febr. Im Mittelpunkte der Stadt wurde gestern der Abgeordnete des Polizeikommissars durch eine Bombe schwer verletzt. Auch einige Passanten erlitten Verletzungen. Der Täter entkam.

## Marokko.

(Telegramme.)

\* Tanger, 21. Febr. Die Mahalla, die von Fez her im Anmarsch ist, soll, wie verlautet, nach Mogador gehen, um den Räubereien des Raïd Anflor Einhalt zu tun. Der Stamm der Beni-Zdder griff Mannschaften des Raïd Anflor an, der mehrere Mitglieder der Beni-Zdder gefangen genommen hatte; auf beiden Seiten gab es mehrere Tote.

\* Tanger, 21. Febr. Hier sind, lt. „Daily Telegr.“, 1500 Mann Fußvolk und 200 Reiter eingetroffen, um die Armee Ben-Ghazis zu verstärken, die den Stamm der Beni-Aros, bei denen Raïsul sich noch immer aufhält, angreifen soll.

## Die Umgestaltung des chinesischen Heeres.

\* Es ist nicht leicht, sich ein ganz zuverlässiges Bild von dem wirklichen Stande des heutigen Heerwesens in China zu machen, da von dort wohl nicht ohne Absicht sehr viel unrichtige Mitteilungen und, namentlich über die Fortschritte der Neuorganisation der Armee, falsche Zahlen verbreitet werden. In Wirklichkeit aber liegen die Dinge so, daß die großen Militärreformen, wie sie im Jahre 1902 von der Kaiserin-Witwe genehmigt wurden, deren Grundlage die Aufstellung eines aus 36 Divisionen bestehenden Heeres bis zum Jahre 1922 bildet, nur langsam vorwärts kommen. Bis jetzt sind unter der umsichtigen Leitung Juanschikais, des Generalgouverneurs der Provinz Petchili, insgesamt 7 neue Divisionen aufgestellt, die die sogenannte Peiung-Armee bilden. Es stehen davon die 1. und 3. Division in Pao-tungfu, die 2. in Schanhaiwan, die 4. in Machang, die 5. in Tschangfu, die 6. in Peking und die 7. in Cheng-tungfu. Jede Division setzt sich aus 4 Infanterie-Regimentern zu 3 Bataillonen, 1 Kavallerie-Regiment zu 3 Schwadronen, je 5 Batterien Feld- und Gebirgsartillerie zu 6 Geschützen, 1 Pionier- und 1 Train-Bataillon zusammen; diese Truppen erreichen eine etatsmäßige Stärke von 9650 Mann, und rechnet man dazu noch einen Troß von 1400 Mann an Pferdewärtern, Köchen usw., die in



China nicht in den Stand der Regimenter mit eingerechnet werden, so zählt jede Division auf Friedensfuß rund 11 000 Mann. Die 7 Divisionen müßten demnach zusammen 77 000 Mann stark sein. Die 1. oder Mandschu-division ist aber bis zur Stunde noch nicht vollzählig, sondern besteht nur aus der 1. Brigade mit 5500 Mann; die zweite Brigade ist noch in der Aufstellung begriffen und soll bis Ende des Jahres ihre Organisation vollendet haben. Gegenwärtig befehligt General Juanichitai daher nur 71 500 Mann, die als die einzige reguläre Armee Chinas anzusehen sind. Wann und wieviel weitere Divisionen gebildet werden, hängt in erster Linie von den Staatsfinanzen ab, die nicht gerade glänzend zu nennen sind. Ist aber Geld vorhanden, dann sollen, zunächst in Schantung, Honan und Schansi, neue Divisionen formiert werden.

Schwierigkeiten, die die Heeresorganisation schneller durchzuführen, macht auch der Umstand, daß in China die allgemeine Wehrpflicht noch nicht eingeführt ist und die Truppen nur angeworben werden. Infolge der guten Besoldung ist der Andrang zwar ein sehr großer, aber im Gegensatz zu früher wird heute nicht jedermann angenommen, sondern nur gesunde kräftige Leute von bestem Ruf, für die das Heimatdorf Bürgerschaft zu leisten hat, kommen für die Anwerbung in Frage. Auch wird einige Kenntnis im Lesen und Schreiben verlangt. Die Provinzen Honan und Schantung liefern die meisten und besten Rekruten. Der Neugeworbene muß sich verpflichten, 3 Jahre aktiv bei der Fahne zu dienen, dann wird er zur Reserve entlassen, in der er 7 Jahre bleibt. Er erhält als Reservist eine monatliche Pension von einem Tael, die er sich aus der Kreiskasse seines Wohnortes unter Vorlegung seiner Dienstpapiere abzuholen hat. So kennt die Regierung stets den Aufenthalt aller Reservisten und kann sie im Bedarfsfalle leicht einziehen.

Gute Fortschritte macht die Heranbildung des Offizierkorps. Die Hauptkadettenanstalt in Pootingfu bildet die Pflanzschule für das gesamte Offizierkorps; 800 Jünglinge werden hier jährlich ausgebildet, die nach vierjährigem Kursus als Leutnants in die Armee eingestellt werden. Als Lehrer sind u. a. 5 japanische Offiziere angestellt, wie ja überhaupt Japan in großem Umfange an der Reorganisation des chinesischen Heeres beteiligt ist. Aber auch die drei ehemaligen deutschen Offiziere sind in Anerkennung ihrer langjährigen Verdienste um das Heerwesen noch heute in ihren Stellungen tätig, was im Gegensatz zu anders lautenden Angaben hier ausdrücklich festgestellt sein mag. Die Lehr- und Instruktionsbücher, desgleichen die Reglements, sowohl in den Kadettenanstalten, wie im Dienstgebrauch der Armee, sind in der Mehrzahl aus dem Japanischen übernommen, kennzeichnen sich aber dadurch meist als deutschen Ursprungs, da Japan seine militärische Ausbildung und Erziehung in erster Linie der Anleitung preussischer Offiziere zu verdanken hat.

In der wichtigen Frage der Bewaffnung geht das Bestreben des Oberkommandos der Peiung-Armee dahin, das Heer einheitlich zu bewaffnen. Bei der Infanterie ist dies Ziel fast schon erreicht, denn sechs der neuen Divisionen sind mit Mausergewehren und Karabinern M. 88 ausgerüstet, nur die 1. Division führt zurzeit noch das Meidji- oder 30 Jahr-Gewehr von 6,5 Millimeter Kaliber, mit dem gegenwärtig die japanische Armee bewaffnet ist. Die Prüfungskommission hat sich aber auf Grund der Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges jetzt endgültig für das Mausergewehr entschieden, so daß auch die 1. Division schon alsbald mit dieser Waffe versehen sein wird. Die Meidji-Gewehre sollen dann an die Polizeitruppen und an die Schulen abgegeben werden. Bei der Artillerie hat sich eine einheitliche Bewaffnung bisher nicht durchführen lassen. Neben modernsten Geschützen finden sich bei einzelnen Divisionen noch alte Modelle verschiedener Herkunft aus den 70er und 80er Jahren. Der hauptsächlichste Hinderungsgrund der Gleichmäßigkeit der artilleristischen Ausrüstung ist der Umstand, daß die Artillerieprüfungskommission noch keine Wahl eines bestimmten Geschützmodells getroffen hat. In Frage steht Material von Krupp, von Schneider-Creuzot und aus Japan. Bis jetzt sind von solchen Kanonen bei den 7 Divisionen der Peiung-Armee vorhanden: 12 Batterien zu 6 Geschützen von 7,5 Zentimeter Kaliber Kruppischer Rohrrücklaufgeschütze M. 1904, 10 Batterien zu 6 Geschützen von 7,5 Zentimeter Kaliber Schneider-Creuzot-Geschütze M. 1905 und 5 Batterien zu 6 Geschützen von 7,5 Zentimeter Kaliber japanischer Feldgeschütze M. Meidji 30. Ganz besondere Anstrengungen macht Japan, seine durch den Krieg mit Rußland stark angegriffenen Kanonen in China anzubringen, um sich dann von diesem Erlös neues Material in Deutschland zu kaufen. Bei einem kürzlich in Wuchang abgehaltenen Probeschießen haben sich jedoch diese Geschütze augenscheinlich schlecht bewährt. Aus einem uns darüber vorliegenden Bericht geht hervor, daß, obwohl an diesem Schießen ausschließlich Japaner unter Leitung eines japanischen Oberleutnants vom Samjanger Arsenal teilnahmen, und absichtlich kein Chinese an die Geschütze gelassen wurde, kein einziger Treffer erzielt wurde. Auch die abgelagerten japanischen Geschosse scheinen nichts zu taugen, da bei der Schießübung von 20 Granaten elf nicht freipierten; die Kartusche und die Pulverladung waren nur angefangen. Auch die französischen Geschütze sollen angeblich, ihres komplizierten Mechanismus wegen, der Prüfungskommission chinesischer Sachverständiger nicht gefallen.

## Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 21. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Obersthofmarschall Grafen von Andlau und den Minister Dr. Schenkel zur Vortragserstattung.

An der Mittagstafel nahm Ihre Kaiserliche Hoheit Prinzessin Wilhelm teil.

Im Laufe des Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

In dem Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden sind stete Fortschritte wahrzunehmen, wenn dieselben auch langsam sind. Ihre königliche Hoheit hat das Bett noch nicht verlassen. Der Rückgang der katarthalschen Affektion ist ein durchaus günstiger. Der Kräftezustand läßt noch zu wünschen übrig.

**(Großherzogliches Hoftheater.)** Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Der Königl. Bayer. Hofschauspieler Konrad Dreher, der ausgezeichnete Mündener Komiker, dem dem Karlsruher Publikum von seinen früheren Gastspielen her sicher noch in angenehmer Erinnerung ist, wird nach langer Zeit wieder Samstag den 23. Februar im Großh. Hoftheater und zwar in der von ihm im Verein mit Stöbber verfassten Mündener Komödie „Das Mündener Kind“ als Gast erscheinen. Das Stück, in welchem Konrad Dreher den Komiker Maderhofer spielt, wird bei dieser Gelegenheit auf unserer Bühne zum erstenmale aufgeführt.

**(Großherzogliches Konservatorium für Musik.)** Am Dienstag den 19. Februar, abends halb 7 Uhr, fand im Konzertsaal der Anstalt das neunte Vorspiel (Vorbereitungslassen) statt. Das nächste Vorspiel (Ausbildungslassen) wird am Dienstag den 26. Februar, abends halb 7 Uhr, im Saale der Anstalt erfolgen.

**(Mag. Reger-Abend.)** Der viel umstrittene Tonbildner ist Dienstag zum zweitenmal bei uns eingetroffen, um im Verein mit Hrn. Gabriele v. Weech, Herrn Kammeränger Carlom und Herrn Paul Aron - Mündchen Vieder und Klavierwerke nur eigener Komposition zu Gehör zu bringen. Zum ersten Mal begegneten wir dem Vriker Reger in einer größeren Anzahl Gesängen aus verschiedenen Perioden seines musikalischen Schaffens, die alle den Stempel seiner eigenartigen Künstlerpersönlichkeit an sich tragen. Die dem Alltäglichen vollkommen abgekehrte Melodie, die ihre Gebilde oft in süßen geschwungenem, langgezogenem Vogen vor uns erstehen läßt, die seltsamen Reize einer Harmonik, die anfänglich fremdbartig und seltsam berührt, und der geistreiche, aufs feinste ausgearbeitete Klavierfach spiegeln seine Eigenart deutlich wieder. Auch die, dem klassischen deutschen Lied eigene, wohlthuend beruhende, naive Herzlichkeit fehlt den meisten Gesängen nicht, und in allen zeigt sich Reger als ein Stimmungs-künstler ersten Ranges. Besonders ist es das Dunkel-träumerische, das er meisterhaft wiedergeben versteht, und dem gefühn bei der großen Zahl der auf diesen Grundton gestimmten Vieder etwas zu viel Rechnung getragen wurde. Am unmittelbarsten sprachen die „schlichten Weisen“ an, die sich aber trotz der einfachen, klaren Form mit der oft komplizierten Faktur nicht gar so „schlicht“ präsentieren. Es war ein eigenartiger Genuß, die Wiedergabe der Gesänge durch Hrn. v. Weech und Herrn v. Aron unter Assistenz des Komponisten am Flügel zu hören. Es gehört nicht nur ein großes Maß musikalischer und gesanglicher Fähigkeit, sondern auch ein gewisser künstlerischer Mut dazu, einem so eigenen, dem Landläufigen so ganz abgewandten Tonbildner, der in seinen Kompositionen dem Verständnis und Geschmack des großen Publikums so wenig entgegenkommt, den Weg zu bahnen. Wenn es trotzdem gelungen ist, viele der Gesänge den Hörern nahe zu bringen, so hat es der aufs delikate begleitende Komponist den beiden mutvollen Vertretern seiner Kunst zu verdanken. Für die ausgezeichnete Ausführung fanden denn auch die Gesangssolisten mit dem Komponisten lebhaften Beifall. Mit Herrn Aron spielte der Tonbildner zunächst drei vierhändige Stücke aus op. 94, von denen besonders das scherzartige Vivace in H-dur warme Aufnahme fand, und zum Schluß die großen Variationen mit Fuge op. 86 für zwei Klaviere. Dieses über ein einfaches Beethoven'sches Thema geschriebene Werk bedeutet unstreitig einen Höhepunkt in Regers kompositorischer Tätigkeit. Die Variationenform kommt der Reigung des Komponisten zu rhythmischen, harmonischen und kontrapunktischen Kombinationen ungemein entgegen. Nach moderner Auffassung ist ihm das Thema nur der Kern, dem er die musikalischen Anregungen zum persönlichen Betätigen seiner Gestaltungskunst entnimmt, die er dann in virtuosester und geistreichster Weise offenbart. Mühselose Produktion, ein fein ordnender Sinn, der auch die schwierigsten rhythmischen und modulatorischen Probleme spielend löst, ist in dem ganzen umfangreichen Werke zu erkennen, das bis zum Eintritt der Fuge in großartiger Steigerung sich aufbaut, um mit ihr in gewaltigem Crescendo den ganzen Chorus grandios abzuschließen. Das Werk, das in seiner immensen Schwierigkeit außerordentliche Ansprüche an die Technik stellt, wurde von den beiden Künstlern trefflich interpretiert. Wenn die berufenen Künstlerinnen und Künstler sich des ersten Tonbildners und seiner Kunst annehmen, so wird sich rasch das Verständnis für seine eigenartige Kunst, die so fruchtbare Anregungen bietet, erschließen, wohl rascher, als es bei den meisten anderen deutschen Komponisten der Fall war. Am Schluß des gut besuchten Konzerts zeichneten Ihre königlichen Hoheiten die Großherzogin und die Erbgrößherzogin den Tonbildner und die Mitwirkenden huldvollst aus.

**(Mädchenerziehung des Badischen Frauenvereins.)** Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Der Verein für Mädchenförderung, welcher sich zur Aufgabe macht, armen oder gefährdeten Mädchen durch Rat und tatkräftige Unterstützung zu ihrem Fortkommen behilflich zu sein, sie zu bewahren und in einen auskömmlichen Lebensberuf einzuführen, hat seit Jahren sein Augenmerk auf Heranbildung weiblicher Dienstboten und Unterbringung derselben in geeigneten Stellungen gerichtet. In seinen zwei Fürsorgeheimen bildet er jährlich 24 Mädchen in allen vorkommenden Haushaltungsgeschäften aus, für die geeignete Stellen zu finden sind. Aber auch für eben der Schule entlassene Mädchen, die durch ihre körperliche Entwicklung und geistige Veranlagung fähig sind, alsbald in einen Dienst zu treten, hat er zu sorgen. Dazu kommt noch eine Anzahl älterer Mädchen, die zuerst näher und lochen lernten und zu Hause mithalfen und nun einen Dienst annehmen wollen, teils solche, die schon im Dienst gewesen sind und um sich zu verbessern, andere Stellen begehren. So hat der Verein jedes Jahr wohl über 50 Mädchen in Stellungen unterzubringen, bei denen er mehr auf gute Behandlung, als auf hohen Lohn sieht. Als Beschützer der ihm anvertrauten Mädchen hat der Verein Stellen zu verlangen, in denen seinen Schützlingen wirksame Anleitung und Weiterbildung in den Haushaltungs-

geschäften geboten wird und neben der Sorge für die Gesundheit und das leibliche Gedeihen eine fördernde und bewahrende Einwirkung auf die sittliche Führung der Mädchen stattfindet. Dagegen verpflichtet sich der Verein, nicht bloß als Stellvertreter, sondern als Beistand der Dienstherren bei allen gerechten Anforderungen aufzutreten und namentlich bei entstandenen Uneinigkeiten seinen Einfluß zur Abhilfe einzusetzen und zu dem Zwecke durch seine Ausschüsse mit der Dienstherren, wie mit den Eltern und Vormündern der Mädchen in enger Fühlung zu stehen. Um nun geeignete Stellen für die Fürsorge Mädchen zu haben, wendet sich der Verein an die Hausfrauen unserer Stadt und auswärts, die geneigt sind, solche junge Mädchen in ihre Haushaltung aufzunehmen, im Sinne des Vereins zu beaufsichtigen und weiter zu bilden, mit der Aufforderung, sich bei der Präsidentin der Mädchenfürsorge, Frau Dr. Sautier, Etilfingerstraße 25, baldigst schriftlich oder mündlich von Samstag den 23. d. M. ab zwischen 10 und 12 Uhr in Gartenstraße 47 zu melden.

**(Karlsruher Musikbildungsanstalt.)** Nach Art der im vorigen Jahre von der Musikbildungsanstalt erfolgreich abgehaltenen Vierzehn- und Vach-Abende wird nun ein „Musikabend“ der Musikbildungsanstalt folgen, der nur Werke von Johannes Brahms bietet. Dieser Brahms-Abend findet am Donnerstag den 21. Februar, abends 8 Uhr, wiederum in dem aufstich sehr günstigen Saale des Prinzessin Wilhelm-Stifts, Sofienstraße 31/33, statt. — Interessenten haben unentgeltlich Zutritt.

**(Viederabend Verta von Tübingen.)** Am Montag den 4. März, abends 8 Uhr, veranstaltet die hier bereits bekannte Altistin Verta von Tübingen, die bei ihrem letzten diesigen Auftreten vielen Beifall fand, im Museumsaal einen Viederabend, der schon wegen seines fesselnden Programms besonderes Interesse verdient; Beethoven, Schubert, Schumann, W. Courboisier, E. Meyer-Stagend und W. Reger sind darin vertreten. Die von Courboisier zum Vortrag kommenden Vieder wird der Komponist selbst begleiten — hierbei dürfte interessieren, daß Courboisier der Sohn einer Karlsruherin, der Tochter des früheren Hofkapellmeisters Sachs ist —, im übrigen hat Frau Marie Hoffmann die Klavierbegleitung übernommen. Wir geben hier noch wieder, was die „Schlef. Zeitung“ über das Auftreten der Künstlerin in einem Konzert in Breslau sagt: „Verta von Tübingen besitzt eine außergewöhnlich schöne, sonore, echte Altstimme, deren Register tadellos ausgeglichen sind, so daß das Organ in allen Lagen den gleichen, voluminösen Klangcharakter hat. Der Ansatz ist präzise, die Tongebung fest, auch nicht im geringsten durch das fatale Flackern, Tremolieren beeinträchtigt. Daß die Sängerin gut musikalisch ist, bewies sie durch saubere Intonation und feinsinniges Ausschattieren des dynamischen Vortrages, daß sie fühlt, was sie singt, durch Janigkeit und Wärme in Ton und Stimmung.“ Eintrittskarten sind in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz zu haben.

**(Der zweite Abend für Heimatkunst.)** veranstaltet von dem Ewang. Männerverein der Weststadt, wird nächsten Sonntag den 24. Februar, abends 8 Uhr, im Gemeindehaufe, Mäckerstraße 20, stattfinden. Für diesen Abend sind Darbietungen von Werken der Dichter und Schriftsteller: Albert v. Freyhold, Dr. O. Dezer und Hermine Billinger, der Komponisten: Gerhard Doering, A. v. Dusch, Alfred Lorenz, Margarete Schwickert und Hans Vogel in Aussicht genommen. Nachdem der am vorigen Sonntag stattgehabte erste Abend einen so schönen künstlerischen Verlauf genommen hat, darf man auf diesem zweiten Abend mit Interesse entgegen sehen. Eintrittskarten für Nichtmitglieder für reservierte Plätze zu 2 M. sind im Vorverkauf in der Buchhandlung von Müller & Graß am Mühlburger Tor und abends an der Kasse zu haben.

**(Badischer Schwarzwaldverein.)** Dem soeben ausgegebenen Jahresbericht der Sektion Karlsruhe entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl abermals gestiegen ist und nunmehr 1876 gegen 1850 im Vorjahre beträgt. In den 20 Jahren ihres Bestehens hat die hiesige Sektion 8149 M. für Wegweiser, 17 020 M. für Wegeanlagen und Wegehaltung, 24 501 M. für Ausstattungsarbeiten, 4075 M. für das Kartenwerk herausgegeben und 36 952 M. an den Hauptverein abgeliefert. Von den 11 Wäldern der Schwarzwaldvereinsart sind bis jetzt zehn Wälder erschienen, das letzte Watt, Triburg, wird im Laufe dieses Jahres noch fertiggestellt werden. Die Sektion hat bis jetzt von den 10 erschienenen Wäldern 5506 Stüd abgesetzt. Zur Erfüllung eines neuen Turmes auf der Hornisgründe wurde ein fünfter Betrag von 1000 M. und der Kommission für Erbauung des Jubiläumsturmes auf dem Feldberg ein solcher von ebenfalls 1000 M. bewilligt.

**(Zweifelhafte Firmen im Auslande.)** Die Handelskammer ist im Besitze eines reichhaltigen Materials über ausländische Firmen zweifelhaften Rufes. Auskünfte über Grund dieses Materials werden freis bereitwillig erteilt, sofern Anfragen über bestimmte Firmen an die Handelskammer gerichtet werden. Soweit irgend tunlich, soll die Auskunftserteilung, für welche strenge Vertraulichkeit beansprucht wird, auf mündlichem Wege erfolgen. Die Wahlberechtigten der Handelskammer werden gut tun, sich vor dem Abschließen von Geschäften mit ihnen unbekanntem ausländischen Firmen in dem Bureau der Kammer zu vergewissern, ob über diese Firmen zum Vorkommen nachrichtliche Nachrichten vorliegen.

**(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 15. Februar.)** Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Frhr. v. Müdt. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Mühlberg. — Der Schlosserlehrling Adolf Kaiser aus Dar- landen, der noch im Alter der Strafmündigkeit in der hiesigen katholischen Kirche die Opferrolle erbot und daraus 24 M. entwendet hatte, wurde damals auf Antrag seines Vaters in einer Zwangsverhütungsanstalt untergebracht. Der junge Mensch hatte sich heute wegen mehrfachen Diebstahls zu verantworten. Er wurde mit 5 Monaten Gefängnis bestraft. — Ein gefährlicher Einbrecher erschien im folgenden Falle in der Person des 45 Jahre alten Kellners Friedrich Schneider aus St. Martin in der Anlagebank. Das gegen ihn erlassene Urteil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. — Der Heizer Ludwig Franz aus Ellerstadt, der sich im Monat November mittels eines von ihm gestohlenen Mitgliedsbuches des Zentralverbandes der Maschinen- und Heizer bei der hiesigen Zählstelle des Verbandes eine Unter- stützung von 5 M. erschwand, erhielt wegen Urkundenfälschung und Betrugs 6 Wochen Gefängnis.

**(Im Kolosseum)** bildet, wie in der vorigen, so auch noch in dieser Vortragsreihe die Vorführung der beiden Wunderer- phanten durch Professor W. Wamms die Hauptattraktion. Im übrigen bieten das atonatische Potpourri der Gebrüder Leocadies und die Produktionen des „Hübelertrios“ an den Ringen gute turnerische Leistungen. Sehr komisch wirkt der tolle Stierkampf der 4 Otinos. Die lustige Zyroler Sängerin Hanni Luga, die holländischen Duettschen „Dumess“, der Musikant der Jocer Ford und die aktuellen Vorträge des humoristischen Max Frey sind unterhaltende musikalische Programmnummern. Der Kinematograph bringt wieder neue, interessante Bilder.

**(Aus dem Polizeibericht.)** Einer Kellnerin, die aus Versehen ihr Handtäschchen in ihrer Wohnung in der Steinstraße liegen ließ, kam ein 50 Mark'sches abhandeln. — In einem hiesigen Gasthause logierten sich unter Vorpiegelung und ein 16 Jahre alter Schriftföhrerlehrling aus Nürnberg und ein 18 Jahre alter Zahnmediziner aus München ein. Als sie 37 M.



schuldig waren, sind sie, ohne zu bezahlen, verschwunden. — Am 17. d. M. stahl ein Unbekannter in der Technischen Hochschule einen dunklen Leberzieher im Werte von 65 M. — In der Nacht zum 19. l. M. zwischen 11 und 12 Uhr hatten in einer Wirtschaft des Stadtteils Mühlburg mehrere Personen mit einander Wortwechsel, der dann gegen 12 Uhr beim Verlassen der Wirtschaft auf der Straße in eine Rauferei ausartete, wobei es mehrere Verletzungen gab. So erlitt neben einigen Kopfverletzungen ein lediger Maschinist einen Bruch des linken Oberarmes und mußte mittels Droste ins städtische Krankenhaus verbracht werden.

S. Mannheim, 20. Febr. Der Stadtrat hat sich, wie bereits mitgeteilt wurde, genötigt gesehen, den Umlagefuß von 49 auf 54 Pf. zu erhöhen. Die gesamte Reserve beträgt 468 660 M. Diese Summe soll ganz zur Deckung der Ausgaben des Jahres 1907 herangezogen werden. Die Zunahme der Steuerkapitalien hat den begehren Erwartungen entsprochen, aber nicht das Wachstum der Leberzieher aus den gewerblichen Betrieben. Die übrigen Einnahmen haben zum Teil nur wenig oder gar nicht zugenommen. Bei einzelnen Kategorien ist sogar ein empfindlicher Rückgang eingetreten. Ebenso haben neuermarktete Ausgabeverbesserungen, namentlich die außerordentliche Erhöhung der Löhne und Beamtengehälter, die Erhöhung des Umlagefußes nötig gemacht. Die Einnahmen sind mit 6 948 971 M., die Ausgaben mit 11 804 186 M. veranschlagt. Es bleiben also noch 4 855 215 M. für den Vorjahr zu decken. Im ganzen müssen gegen das Vorjahr 710 254 M. mehr aufgebracht werden. Davon sind durch die Erhöhung der Steuerkapitalien 287 612 M. gedeckt. Der Rest muß durch die Erhöhung des Umlagefußes aufgebracht werden. — Heute Nachmittag hat sich schon wieder eine schwere Reiseraffaire ereignet. In der Nähe des Landesgefängnisses in O 6 verkehrte der 39 Jahre alte, ledige Tagelöhner Peter Kiltbau von Käferthal dem gleichaltrigen ledigen Zimmermann August Dünker von Dornbirn nach vorausgegangenem Wortwechsel mit einem Dolchmesser einen so furchtbaren Stich in den Unterleib, daß die Gedärme hervortraten. Der tödlich Verletzte dürfte die Nacht nicht überleben. Der Täter wurde festgenommen.

Mannheim, 20. Febr. Die Influenza hat den Krankenstand der Mannheimer Krankenhäuser aufs Doppelte bis Vierfache gesteigert. So beträgt der durchschnittliche Krankenstand bei der Ortskrankenkasse Mannheim 1 2300 gegen 600 zu normalen Zeiten. Das Allgemeine Krankenhaus reicht nicht mehr aus, es hat auf Reservieräume im Hofspital und in der alten Dragoonerkaserne greifen müssen, um den erhöhten Anforderungen gerecht zu werden. — Der Stadtrat erklärte sich mit dem Vorschlage, den Wohnungskommissionen auch Frauen zuzuteilen, einverstanden.

Heidelberg, 20. Febr. Wie schon kurz mitgeteilt, feierte dieser Tage der frühere langjährige Direktor der Heidelberger Universitätsfrauenklinik, Geh. Hofrat Professor Dr. F. A. Rehner, seinen 70. Geburtstag. Rehner, der 1864 in Gießen seine akademische Laufbahn begonnen hatte und dort 1871 ordentlicher Professor und Direktor der Frauenklinik und Entbindungsanstalt geworden war, folgte 1881 einer Berufung nach Heidelberg, wo er der Nachfolger Langes wurde. Hier entstand unter seiner Leitung der Neubau der Frauenklinik, die 1884 bezogen wurde. 1902 mußte Rehner infolge eines Augenleidens von der klinischen Tätigkeit und von seinem Lehramte zurücktreten. Rehner hat vor allem die wissenschaftliche Geburtshilfe durch eine Reihe hervorragender klinischer experimenteller Arbeiten außerordentlich gefördert, so daß sein Name für immer mit der Entwicklung der deutschen Geburtshilfe in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts verknüpft bleiben wird. Er besaß ein hervorragendes Lehrtalent und hat Generationen tüchtiger Ärzte, besonders Geburtshelfer, herangezogen. Die Feier des 70. Geburtstages erweckte den Beweis von der großen Verehrung und Wertschätzung, deren sich Rehner bei seinen Kollegen, Schülern und Freunden im reichsten Maße erfreute. U. a. überreichte Direktor Franz-Cöln, einer der ältesten Assistenten Rehners, eine von ehemaligen Assistenten verfaßte Festschrift und im Anschluß daran eine Ehrenerkunde, worin der Jubilar zum Ehrenmitglied der Kölner geburtsärztlich-gynäkologischen Gesellschaft ernannt wurde.

Heidelberg, 20. Febr. Das neunte Bachvereinskonzert unter Leitung des Heidelberger Ehren doktors Richard Strauß gestaltete sich zu einem denkwürdigen musikalischen Ereignis. Von einem Orchester von etwa 110 Musikern (zusammengesetzt aus dem städtischen Orchester und der Mannheimer Hoftheaterkapelle) wurden Richard Strauß' finnische Dichtungen „Ein Heldenleben“ und „Don Quixote“ sowie „Salomes Tanz“ in vollendeter Weise aufgeführt. Hervorragend beteiligten sich an dem Gelingen der Vertreter der Violinolfonime Herr Konzertmeister Wendling aus Stuttgart und der Cellolist Kiefer aus München. Namentlich das „Heldenleben“ hinterließ einen gewaltigen Eindruck. Der große Saal der Stadthalle war von Einheimischen und Fremden überfüllt, die zum Schluß dem Komponisten und Dirigenten Strauß nicht ebenwollende Huldigungen darbrachten.

Heidelberg, 20. Febr. Hofprediger Dr. phil. Otto Frommel in Karlsruhe wurde einstimmig zum Pfarrer für die evangelische Weststadtspartei (als Nachfolger Schmittheimers) gewählt.

Freiburg, 19. Febr. Die Kranken-, Alters- und Sterbekasse der Freiburger Fabrikarbeiter, die älteste hier bestehende Kasse der Art, vor mehr als 50 Jahren begründet und seit 40 Jahren unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs stehend, hielt vorgeten nachmittags ihre jährliche Generalversammlung im Saale des katholischen Vereinshauses ab. Der erste Vorsitzende, Verlagsbuchhändler Stadtrat Herder, begrüßte die zahlreiche, mehrere Hundert Mitglieder nebst Gästen umfassende Versammlung und wies in seiner Ansprache auf die erhebenden Jubiläumsspiele im Großherzoglichen Hause hin, worauf er ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin ausbrachte. Der Rechenschaftsbericht lautete durchaus günstig. Die Mitgliederzahl beträgt 781, es ist dies der höchste Stand seit Bestehen des Vereins. Die Vermögenszunahme im abgelaufenen Jahre beträgt 2527 M. und der Vermögensstand im ganzen 26 294 M. Das Krankengeld und das Altersgeld wurden, entsprechend der günstigen Geschäftslage, etwas erhöht. Bei den Neuwahlen wurde Herr Stadtrat Herder einstimmig als Vorsitzender wiedergewählt.

Konstanz, 20. Febr. Graf Zeppelin hat der Brückenbau-Firma Albert Auf u. Co. in Bad bei der Erstellung einer eisernen Halle für je in lenkbare Luftschiffe übertragen. Es handelt sich um eine Kiefern- und auf schwimmenden Pontons montiert und so verankert wird, daß sie ihre Lage je nach der Windrichtung ändert. — In der zur Fortsetzung der Luftfahrten bestimmten Geldlotterie sollen 320 000 Lose, à 3 M., ausgeben werden. Die Zeichnungen werden voraussichtlich am 16., 17. und 18. April d. J. in Berlin stattfinden.

Vom Bobensee, 20. Febr. In der jüngst in Singen stattgehabten Versammlung behufs Wiederaufnahme der Söhntwiefestspiele im Jahr 1907 war die Stimmung im allgemeinen für Fortführung der Spiele günstig. Es

wurde ein provisorisches Komitee gewählt, das die vorbereitenden Schritte wieder aufnehmen soll. — Nach einem gemeinderätlichen Beschlusse dürfte die Vereinigung der Gemeinde Riefingen mit der Stadtgemeinde Singen noch in diesem Jahre zum Vollzug gelangen. — Der bisherige Direktor des Bad- und Salinenhotels Dürheim, Herr A. Weyer, kaufte das „Hotel Bauer am Rhein“ in Bad bei 390 000 Franken; die Uebernahme erfolgt am 1. April. — Die Uhrenindustrie des Schwarzwaldes war, wie wir hören, gut beschäftigt, so daß für viele Spezialfabriken Arbeitskräfte gesucht werden; jedoch wird der Export, die Existenz unserer Uhrenindustrie, durch Zolltarife vielfach empfindlich gehemmt. Aber trotz der Begünstigung englischer Fabrikate ist der Export deutscher Zimmeruhren z. B. nach Kanada von 252 Doppelzentner im Jahre 1902 auf 380 Doppelzentner im Jahre 1905 gestiegen.

### \*\* Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Landwirtschaftliche Besprechungen. Am Sonntag den 24. Februar in Oberwinden, Krautheim, Sandweiler, Glashofen, Wieblingen, Erlach und Neulich.

Generalversammlungen der Kreditvereine usw. Am Samstag den 23. Februar in Bettingen. Am Sonntag den 24. Februar in Ostersheim und Hüngeim. Am Freitag den 1. März in Jäfenhausen. Am Samstag den 2. März in Suchenfeld. Am Sonntag den 3. März in Otterweier, Handbüchelsheim, Affensbach, Gottenheim, Oberschöpf, Börtetten, Speffart, Reisch und Eßenz. Am Sonntag den 10. März in Frönd.

Generalversammlungen der Orts-, Konsum- und Abgabvereine usw. Am Sonntag den 24. Februar in Ebingen, Wittenweier, Grohschaden, Würdau, Dinglingen, Gienheim, Dillendorf, Mittelshoffenz, Schallbach, Rannhof, Waldbaus, Reichenbach, Bettmaringen, Wittelsofen und Weimlingen. Am Sonntag den 25. Februar in Weichheim und Hohenbach. Am Donnerstag den 28. Februar in Mühlheim. Am Samstag den 2. März in Schriesheim. Am Sonntag den 3. März in Vollbach, Felberg, Schlatt u. Kr., Weinheim, Walterdingen, Leutershausen, Gerbungen, Weuren, Wombach bei Heidelberg, Reichenbach bei Hornberg und Todtnos. Am Sonntag den 10. März in Stahringen und Tengen.

Generalversammlungen der Volkereien usw. Am Sonntag den 24. Februar in Weidringen und Müdenskopf. Am Sonntag den 3. März in Felberg.

Generalversammlung der Milchverkaufsgenossenschaft Hochstetten am Samstag den 2. März in Hochstetten.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 20. Febr. In Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph und der Mitglieder der kaiserlichen Familie und des Hauses Coburg, sowie des Fürsten Ferdinand von Bulgarien und des Vertreters des Deutschen Reichs fand heute nachmittags die Einsegnung der Leiche der Prinzessin Clementine statt. Abends um halb 7 Uhr wurde die Leiche nach dem Nordbahnhof übergeführt, um nach Coburg gebracht zu werden.

London, 21. Febr. In Aberdeen ist bei der Eröffnung zum Unterhaus an Stelle Weyches, der zum Vizepräsidenten ernannt worden ist, der Liberale Gledhill mit 3779 Stimmen gewählt worden. Der Unionist Monell erhielt 3412 Stimmen.

Washington, 20. Febr. Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat sich für den Vertrag mit San Domingo ausgesprochen, der den Vereinigten Staaten die Berechnung der staatlichen Einnahmen von San Domingo überträgt.

Washington, 20. Febr. Präsident Roosevelt unterzeichnete heute die Einwanderungsbill, nach welcher asiatische Arbeiter von den Vereinigten Staaten ausgeschlossen werden.

New York, 21. Febr. Aus San Salvador wird berichtet, daß die Truppen von Nicaragua, die in Honduras eingebrungen seien, eine Niederlage erlitten hätten. — Die Truppen der Republik Nicaragua marschieren ins Innere von Honduras. General Carcano, der die Truppen von Honduras führte, ist am 18. Februar gefallen.

Johannesburg, 21. Febr. Nach den bisherigen Wahlergebnissen wurden gewählt 18 Fortschrittler, 6 Nationalisten, 16 Volkspartei und 3 Arbeiterpartei.

### Verschiedenes.

(Telegramme.)

Eine Schiffskatastrophe bei Hoek van Holland.

London, 21. Febr. Heute morgen gegen 5 Uhr strandete der Dampfer „Berlin“ am Nordpier bei Hoek van Holland. Die an Bord befindlichen 141 Personen, darunter 91 Passagiere, sind ertrunken. — Weitere Meldungen besagen: Bis Mittags waren 25 Leichen an Land gebracht worden, ferner ein Geretteter. Die an der Unglücksstelle vereinigten Rettungsgesellschaften machten vergebliche Anstrengungen zur Rettung der Schiffbrüchigen. Der heftige Sturm und die hohe See machten ihre Arbeit resultatlos, da sie sich dem Schiffe nicht nähern konnten. Nach einer anderen Meldung hatte der Dampfer „Berlin“ 120 Passagiere und 60 Mann Besatzung, insgesamt also 180 Personen an Bord. Die Namen der Verunglückten sind noch nicht festgestellt. Zwei Personen sind gerettet. Einer ist der zweite Steuermann, ein Engländer, der benutzt in ein Hotel von Hoek van Holland gebracht wurde. Um 11 Uhr vormittags sah man an Bord noch Personen. Es ist aber zweifelhaft, ob noch weitere Personen zu retten sind.

### Unwetter.

Berlin, 21. Febr. Aus zahlreichen Orten Mittel-, Nord- und Süddeutschlands liegen Meldungen über Schneestürme und Gewitter vor, die mancherlei Schaden anrichteten.

Wilhelmshaven, 21. Febr. Durch den Sturm wurde ein 450 Zentner schwerer Landverladentrahler bei der neuen Seeschleuse umgewälzt und ins Meer geschleudert.

München, 21. Febr. Gestern nachmittags gegen halb 6 Uhr trat, nachdem tagsüber fürmliches Wetter geherrschte hatte, heftiger Schneesturm ein, der ein plötzliches Sinken der Temperatur um 10 Grad zur Folge hatte.

Paris, 21. Febr. Aus vielen Landesteilen laufen Berichte über starke Stürme ein, so aus Reims, Remiremont, Arras, Chambery und Vordaux.

Paris, 21. Febr. Der gewaltige Sturm in der letzten Nacht riß die Luftballonhalle der Aeroclubs St. Cloud, ein Gebäude von 400 Quadratmeter Ausdehnung und 25 Meter Höhe ein.

London, 21. Febr. Von allen Teilen des Reiches laufen Berichte über Schiffsunfälle ein, bei denen auch Menschen zugrunde gingen.

Madrid, 20. Febr. Die Blätter melden, daß der französische geschützte Kreuzer „Jeanne d'Arc“ an der atlantischen Küste Afrikas zwischen Kap Blanco und Kiodoro gestrandet sei. Die Mannschaft sei gerettet. Das Schiff ist angeblich verloren.

Kattowic, 21. Febr. Bei Starisko stieß ein Personenzug auf einen Güterzug, wobei drei Zugbeamte und vier Reisende getötet und 10 Personen schwer verletzt wurden.

Paris, 21. Febr. Der Chemiker Moisson, der im vorigen Jahre den Nobelpreis erhielt, ist infolge einer Operation gestorben.

Rom, 20. Febr. Die Kammer hat einen Gesetzentwurf betreffend die Errichtung eines Denkmals für Carducci in Rom angenommen.

### Literatur.

Schneider, Alfred. Frachtfuß und Transportmenge, unter Zugrundelegung der Verhältnisse des Mannheimer Weizenhandels nach der Schweiz. Volkswirtschaftliche Abhandlungen der badischen Hochschulen. Band IX, 3. Heft. Preis 1,20 M. Karlsruhe, G. Braun.

Auf Grund der Entwicklung des Mannheimer Weizenhandels nach der Schweiz im Verlauf der letzten 20 Jahre, unternimmt es der Verfasser, zu ermitteln, ob und in wie weit die Eisenbahnfrachtpolitik insande ist, die Größe der Transportmenge zu beeinflussen. Er geht dabei methodisch in der Art und Weise vor, daß er zuerst die Frachtfüße der für den Weizenbezug der Schweiz besonders in Betracht kommenden Zufahrtslinien einer Prüfung unterzieht und ihre Einflußsphäre so weit als möglich abgrenzt. Hierauf untersucht er die Ursachen in den Größenveränderungen der alljährlichen Transportmengen und führt diese Schwankungen auf die einschlägigen Faktoren zurück. Zum Schluß gelangt dann der Verfasser zu dem Ergebnis, daß selbst der Einfluß niedriger Frachtfüße auf die Größe der Transportmengen der einzelnen Zufahrtslinien in dem Maße abnimmt, als der Unterschied zwischen diesen Frachtfüßen und dem Wert des Gutes sich vergrößert, und die planmäßige Ergründung wirtschaftlicher Aufgaben durch die Technik zunimmt, die mehr noch wie jede noch so zielbewußt gestaltete Eisenbahnfrachtpolitik dazu berufen erscheint, in bezug auf die verschiedenen Produktionsgebiete und Frachtmöglichkeiten für die einzelnen Güterkategorien als Verkehrsregulator zu dienen, d. h. unökonomische Tarifermäßigungen hintanzuhalten und Verhältnisse zu schaffen, wie sie durch die Natur als gegeben erscheinen.

Mittel-europäische Monatschrift. Herausgegeben vom Stabverlag zu Basel. Redaktion Hermann Kurz, Carl Albr. Bernullli, Gilbert Clavel. Die originell und stilvoll ausgestaltete Monatschrift zeichnet sich durch einen sehr gediegenen unterhaltenden und belehrenden Inhalt aus. So enthält das Januarheft eine Dichtung von Annemarie v. Nathusius „An meinen Propheten“, „Stoffel Hüh“, Roman von H. Kurz, „Die Theaterstadt Berlin“ von Heinrich Stümpe, „Orpheus“, Epos von C. A. Bernullli, „Die Finanzlage“ von Ludw. Meßger, ferner eine Berliner Theaterrevue und eine Abhandlung über die Göttergötter im Louvre.

Süddeutsche Monatshefte. (Verlag: Süddeutsche Monatshefte, G. m. b. H., München). Das Februarheft der Münchener Monatschrift hat folgenden Inhalt: Rein Bildungsankunft von Hermann Lösch; Wohnungsreform von Friedrich Kammann; Ein Streik im 18. Jahrhundert von Karl v. Högsta; Die zoologische Station zu Neapel von Hans Spemann; Der Kampf um Rom, historischer Roman von Nicarda Guß; Thoreau von Prof. Hofmiller; Briefe an Ulde von Michael Vernans; Der Zahnarzt, Roman von Kurt Tram; Kultur und Katholizismus von Albert Schäffer; Die Polizeiaffinitätin von Schwester Henriette Arendt; Theater und Musik. Bildende Kunst. Politische Rundschau.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 22. Febr. 29. Abt.-Vorst. Abt. A. Statt „Das verunschöne Schloß“. „Der fliegende Holländer“, romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Samstag, 23. Febr. Abt. B. 41. Ab.-Vorst. Erstes Gastspiel des kgl. Hofschauspielers Konrad Dreher. Zum erstenmal: „Das Münchener Kind“, eine Münchener Komödie mit Gesang in 4 Akten von Heinrich Stobiser und Konrad Dreher. Anfang 7 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 21. Februar 1907.

Mit gleichbleibender Tiefe ist die Depression, die gestern über Norwegen erschienen war, bis Süddeutschland weitergezogen; in weitem Umkreise verursacht sie unruhiges Wetter mit Niederschlägen. Da auf ihrer Rückseite die Hochbarren von Nordwest nach Südwest laufen, so sind nördliche Winde eingetreten und diese haben wieder abgeblüht. Veränderliches Wetter mit zeitweiser Niederschlägen und wenig veränderter Temperatur ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 21. Februar, früh.

Lugano heiter 3 Grad; Nizza wolkenlos 4 Grad; Triest Schneefall 4 Grad; Florenz bedeckt 8 Grad; Rom Regen 9 Grad; Cagliari bedeckt 12 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

| Februar                        | Barom. mm | Therm. in C. | Windgeschw. in mm | Windgeschw. in Grad. | Wind | Witterung |
|--------------------------------|-----------|--------------|-------------------|----------------------|------|-----------|
| 20. Nachts 9 <sup>00</sup> U.  | 732,2     | 2,7          | 4,0               | 72                   | SW   | wolkig    |
| 21. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.  | 734,0     | 1,5          | 4,5               | 89                   | "    | bedeckt   |
| 21. Mittags 3 <sup>00</sup> U. | 737,7     | 2,9          | 3,5               | 62                   | W    | "         |

Höchste Temperatur am 20. Februar: 8,7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1,0.

Niederschlagsmenge des 20. Februar: 23,8 mm.

Wasserstand des Rheins am 21. Februar, früh: Schutterinsel 2,15 m, gestiegen 95 cm; Rehl 2,03 m, gestiegen 48 cm; Ragen 3,53 m, gestiegen 47 cm; Mannheim 3,23 m, gestiegen 61 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



Statt jeder besonderen Anzeige.



### Todes-Anzeige.

Heute vormittag 11 Uhr verschied nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Schwager

## Karl Klose

K. K. österr. Hauptmann a. D.

im 89. Lebensjahre.

Verwandten und Freunden geben wir diese schmerzliche Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Karlsruhe, den 21. Februar 1907.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Klose.  
Lina Hoffmann geb. Klose.  
Amélie Klose.

Beerdigungsfeier: Samstag den 23. d. M., nachmittags 3 Uhr, in der Friedhofkapelle im engsten Familienkreise. G. 368

### Bekanntmachung

des Militärvereins-Verbands-Präsidiums.

## Großherzog Friedrich-Veteranendank-Fonds.

Gemäß § 10 der Satzungen bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß im Jahre 1906 folgende Unterstützungen aus dem Großherzog Friedrich-Veteranendank-Fonds bewilligt wurden:

#### I. An Mitglieder des Militärvereins-Verbandes.

a. 881 bedürftige Kriegsveteranen . . . . . M 22 105.—  
b. 214 Hinterbliebene solcher . . . . . „ 4 235.—  
1095 Personen . . . . . M 26 340.—

#### II. An Nichtverbandsmitglieder.

a. 32 bedürftige Kriegsveteranen . . . . . „ 795.—  
b. 21 Hinterbliebene solcher . . . . . „ 420.—  
53 Personen . . . . . „ 1215.—

Es erhielten sonach im ganzen Zuwendungen 1148 Personen im Gesamtbetrag von . . . . . M 27 555.—

#### Vermögensnachweis.

Stand am 1. Januar 1906 . . . . . M 264 870.30  
Hierzu Einlagen vom 1. Januar bis 31. Dezember 1906 . . . . . „ 8 875.51  
Summa . . . . . M 273 745.81

Hiervon ab:  
Unterstützungen an 1148 Personen mit . . . . . M 27 555.—  
Unterstützungen für Druckfachen, Porti, Schreibausstöße etc. . . . . „ 527.86  
Sonach Vermögensstand am 1. Januar 1907 . . . . . M 245 662.95

Karlsruhe, den 1. Februar 1907. G. 334

### Das Präsidium des Badischen Militärvereins-Verbandes.

## Riviera-Hospiz in Genua

nahe Bahnhof und Hafen, südl. Lage, mit herrlichem Rundblick auf Stadt und Meer . . . . .

## Fahrrad-Reparatur-Werkstätte

**H. Eberhardt**  
Amalienstr. 18 Telephone 1304

empfiehlt sich zur Uebernahme sämtlicher Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme. — Zur gründlichen Reinigung und Instandsetzung jetzt beste Gelegenheit. — Emailierung, Ver-nickelung. — Neue Pneumatik und Zubehörteile allerbilligst. — Freilauf-Einrichtung für alle Fabrikate. Die Räder werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt. G. 245.15.1

## Offene Stellen.

Bei der Spital- und Spendfondsverwaltung Ueberlingen ist die neu geschaffene Stelle eines

**Kontrolleurs**  
(wenn tunlich schon auf 1. April d. J.) mit einer durchaus tüchtigen, rechnungsverständigen und selbständig arbeitenden Kraft zu besetzen. Anfangsgehalt 1800 Mark. G. 364.2.1

Auch wird bei dieser Verwaltung für einen zuverlässigen und sauberen arbeitenden

**Buchhaltungsgehilfen**  
bis 1. Juni l. J. eine Stelle frei. Anfangsgehalt 1400 Mark.

Mit Zeugnissen belegte Bewerbungen wollen unter Angabe des Bildungsganges und der zeitigen Tätigkeit innerhalb 14 Tagen anher eingereicht werden.  
Ueberlingen, den 18. Februar 1907.  
Der Gemeinderat.  
V. s. G. 361.

## Solvente Fachleute suchen H. Gasthaus

oder bürgerliches Weinrestaurant zu pachten. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Pachtpreis besördert u. K. B. 4370 Rudolf Woffe, Coblenz. G. 365

### Bürgerliche Rechtsstreite.

#### Öffentliche Zustellung einer Klage.

G. 361.2.1. Nr. 8572. Freiburg. Die Paula Jansen, Kontoristin zu Karlsruhe, Gartenstraße 11, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwältin C. und W. Mayer in Freiburg, klagt gegen den Reisenden Gerhard Weder, früher zu Freiburg, Herrenstraße 7, unter der Behauptung, daß der Beklagte der Klägerin wegen Verlassensbruchs gemäß §§ 1298 Abs. 1 und 2 und 1300 B.G.B. ersatzpflichtig sei, mit dem Antrage: „Der Beklagte ist schuldig an die Klägerin:

- 1. 587 M. nebst Prozeßkosten,
- 2. eine gemäß § 1300 B.G.B. in richterlicher Höhe zu bestimmende Entschädigung zu bezahlen.“

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf

Freitag den 19. April 1907, vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Freiburg, den 18. Februar 1907.  
Burger,  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

### Öffentliche Zustellung einer Klage.

G. 330.2. Nr. 1106. Pforzheim. 1. Die Lina Anoll, Buffetfräulein in Pforzheim, und 2. die Klara Lina Anoll, uneheliches Kind der Klägerin Biff. 1, vertreten durch die Vormünderin Lina Anoll in Pforzheim, klagten gegen den Architekten August Adler, früher zu Pforzheim, zurzeit an unbekanntem Orte, aus Vaterschaft und Darlehen, mit dem Antrage, auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 1. 245 Mark an Klägerin, Biff. 1 und 2 einer in vierteljährlichen Raten vor-auszahrenden Unterhaltsrente von 91 Mark vom 18. Dezember 1906 bis 12. Dezember 1907 an die Klägerin Biff. 2 zu Gunsten ihrer Vormünderin.

Die Klägerinnen laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Pforzheim auf

Donnerstag den 4. April 1907, vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Pforzheim, den 14. Februar 1907.  
Zub,  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2.

### Konkursöffnung.

G. 347. Nr. 2567. Heidelberg. Ueber den Nachlaß des am 8. Februar 1907 verstorbenen Maurermeisters Jakob Reiser von Rohrbach wurde heute am 20. Februar 1907, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr J. G. Winter hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. März 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 21. März 1907, vormittags 9 Uhr,

vor dem diesseitigen Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verpacken oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. März 1907 Anzeige zu machen.

Heidelberg, den 20. Februar 1907.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Herrel.

### Konkurs.

G. 348. Nr. 1797. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Schlichter & Kraus in Mannheim ist besonderer Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf

Mittwoch den 6. März 1907, vormittags 11 Uhr,

Saal C, Zimmer 113.  
Mannheim, den 18. Februar 1907.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 13: Gutmann.

### Schlußtermin.

G. 349. Nr. 2566. Wülheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Goldschmieds Karl Kallmann in Wülheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin bestimmt auf

Mittwoch den 13. März 1907, vormittags 11 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hierseits.  
Wülheim, den 11. Februar 1907.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Gnädig.

### Konkursverfahren.

G. 350. Nr. 1428. Pforzheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Installateurs Karl Schaller in Pforzheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Verteilung der Masse durch Beschluß des Großh. Amtsgerichts hier vom heutigen aufgehoben.

Pforzheim, den 19. Februar 1907.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Lehrer.

### Konkursverfahren.

G. 351. Nr. 1432. Pforzheim. Ueber das Vermögen des Eisfabrikanten Eduard Söbner, Inhaber der Firma E. Söbner, Eisfabrik in Pforzheim, wurde heute am 20. Februar 1907, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Trautwein in Pforzheim wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 12. März 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, Zimmer Nr. 19, zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Mittwoch den 20. März 1907, vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 20. März 1907, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verpacken oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. März 1907 Anzeige zu machen.

Pforzheim, den 20. Februar 1907.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3: Lehrer.

### Bekanntmachung.

G. 321. Triberg. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Johann Kienzler in Schozach hat der Konkursverwalter beantragt, das Konkursverfahren einzustellen, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist. Zur Anhörung der Konkursgläubiger über diesen Antrag wurde Termin auf

Freitag den 1. März 1907, nachmittags 5 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht Triberg bestimmt.

Triberg, den 18. Februar 1907.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Hilde.

### Bekanntmachung.

G. 352. Nr. 3046. Triberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermanns Friedrich Wolber in Hornberg wurde Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf

Freitag den 15. März 1907, nachmittags 5 Uhr.

Triberg, den 19. Februar 1907.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Hilde.

### Konkursverfahren.

G. 353. Nr. 2849. Willingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters Johann Georg Kling in St. Georgen wurde Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf

Dienstag den 5. März 1907, vormittags 11 1/2 Uhr,

vor dem diesseitigen Gerichte, Zimmer Nr. 8.

Willingen, den 15. Februar 1907.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: E. Bernauer.

### Bekanntmachung.

G. 345. Nr. 3070. Karlsruhe. **Versteigerungsurkunde.**

Die auf Montag, 26. März 1907, vormittags 9 Uhr, anberaumte Zwangsversteigerung des Hauses Gb. - Nr. 4002 c, Süßbühlstraße 11, Eigentümer Zimmermann Wilhelm Jakob Verlan Eheleute in Welschnesweurt findet nicht statt.

Karlsruhe, den 20. Februar 1907.  
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.  
Edesheimer.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Zimmermeister Stephan Böller Ehefrau Wilhelmine geb. Pfeiffer hier eingetragene, nachfolgend beschriebene Grundstück am

Freitag den 5. April 1907, vormittags 10 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen, Adlerstraße 25, 1. Etod, Seitenbau, Zimmer Nr. 9, in Karlsruhe — versteigert werden.

Grundbuch Karlsruhe, Band 401, Heft 1, Lfg. Nr. 4676 c, Haus Backstraße 77, 3 a 75 qm. Hierauf erbaut ein vierstöckiges Wohnhaus mit Schienenteller und Kniebock, ein fünfstöckiger Abortanbau, eine zweistöckige Werkstat, Querbau mit Schienenteller, sowie ein einstöckiger Schuppen,

amtlich geschätzt zu . . . . . 49 000 M.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Dezember 1906 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einfiicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungs-urkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten

anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf

Montag den 25. März 1907, vormittags 11 1/2 Uhr,

in die Diensträume des Notariats, Adlerstraße 25, 2. Etod, Zimmer Nr. 6, geladen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 18. Februar 1907.  
Großh. Notariat VIII  
als Vollstreckungsgericht.  
Edesheimer.

### Freiwillige Gerichtsbarkeit.

G. 344. Karlsruhe. Kaufmann Paul Leub, geboren in Mannheim am 10. Dezember 1885, wohnhaft in Breslau, hat um die Ermächtigung nachgesucht, seinen Familiennamen in „Sauf“ zu ändern.

Etwasige Einwendungen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen 3 Wochen dahier geltend zu machen.

Karlsruhe, den 16. Februar 1907.  
Großh. Ministerium  
der Justiz, des Kultus u. Unterrichts.  
J. R.:  
Seherer.

### Frei.

### Wasserleitungsarbeiten.

Die Stadtgemeinde Buzen vergibt im Angebotsverfahren die Arbeiten für die Erweiterung ihrer Wasserleitungsanlage und zwar:

- 1. Das Ceffnen und Wiederanzufüllen von 1200 m Rohrgraben,
- 2. das Liefern und Verlegen von 1230 m gußeisernen Muffenröhren von 100 und 150 mm Lichtweite nebst Zubehör.

Schriftliche Angebote wollen verschlossen, portofrei und mit der erforderlichen Aufschrift versehen, bis längstens Freitag den 15. März d. J., nachmittags 2 Uhr, bei dem Gemeinderat der Stadt Buzen eingereicht werden, wofelbst auch die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Angebotsschreiben können gegen postfreie Zusendung einer Verbriefungsgeldgebühr von 1 M. vom Gemeinderat in Buzen bezogen werden.

Mosbach, den 15. Februar 1907.  
Großh. Kultur - Inspektion.

### Wasser- und Abwasserleitung

Die Gemeinde Untergrombach vergibt im Wege des öffentlichen Angebots die zur Herstellung des 5000 m langen Rohrnetzes erforderlichen Arbeiten. Es sind Röhren von 50 bis 175 mm Lichtweite erforderlich. Angebote hierauf wollen bis

Samstag den 9. März 1907, vormittags 10 Uhr,

bei dem Gemeinderat Untergrombach eingereicht werden. G. 343.2.1

Pläne und Bedingungen liegen auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle, von wo auch Angebotsformulare bezogen werden können, zur Einsicht auf Heidelberg, den 19. Februar 1907.  
Großh. Kultur - Inspektion.

### Schotterlieferung.

Zur Unterhaltung einer Anzahl von Kreisstraßen und Kreiswegen vergeben wir die Lieferung von beil. 1930 cbm Porphyroschotter und 250 cbm Porphyrgrus frei verschiedener Eisenbahnsituationen. G. 363.

Angebote sind längstens bis

Montag den 4. März d. J., vormittags 10 Uhr,

auf unserem Geschäftszimmer, Erbprinzenstraße 11, einzureichen, wofelbst die Bedingungen zur Einsichtnahme aufliegen und Angebotsordere ertheilt werden können.

Pforzheim, den 16. Februar 1907.  
Großh. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

### Bauarbeiten für eine Güterrampe.

Die Ausführung der Bauarbeiten für eine Feuerquartrampe im neuen Rangierbahnhof zu Mannheim wird hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Das Bedingungsheft und die Zeichnungen liegen auf unserer Kanzlei in den üblichen Dienststunden auf; auch werden hier Angebotsformulare kostenfrei abgegeben. G. 342.3.2.1

Die Angebote sind verschlossen und versiegelt bis zum Eröffnungstermin am 2. März l. J., 12 Uhr vormittags, bei uns einzureichen.

Mannheim, den 16. Februar 1907.  
Großh. Bauinspektion.